Stunde zubringen. Die Vorderfüße nehmen den abgeriffenen Harzballen mit den Zehen, übergeben ihn den mittleren, und diese legen ihn gerade in das Körbchen, weil sie kürzer sind als die hintern. Es ist begreiflich, daß die Bienen mehr Staub einsammeln können bei schönem Wetter, wo sich die Beutel zu öffnen pflegen. Die Höschen sind meistens gelb, es giebt aber auch rothe, weißliche und selbst grüne, weil es solchen Blüthenstaub giebt. Im April sammeln sie den ganzen Tag, im heißen Juni und Juli aber nur bis zehn Uhr, wahrscheinlich weil dann der Blüthenstaub weniger trocken ist und besser bindet. Nachmittags scheinen sie Blüthen zu suchen, die im Schatten stehen.

Außerdem sammeln sie noch Honig aus den sogenannten Honigdrüsen oder Honigbehältern der Blumen, verschlucken denselben und tragen ihn nach Hause, in welchem Falle sie ohne Höschen ankommen. Solche Bienen dürfen daher nicht für faul gehalten werden. Dazu bedienen sie sich des Rüssels, welcher im Zustande der Ruhe als ein glänzendes, langes Blättchen von den Kiefern zum Halse läuft, sich daselbst zuspitzt und fast wie ein Schnabel aussieht.

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/569